

nicht zurückkommen. Da der Ausgangspunkt der Überlieferung sich exakter Bestimmbarkeit entzieht, fehlen auch sichere Kriterien zur eindeutigen Hierarchisierung der Handschriften. Von der Wolfenbütteler Handschrift und deren Stuttgarter Abschrift aus dem endenden 17. Jahrhundert (St₂) einmal abgesehen, sind alle heute noch erhaltenen Richental-Handschriften in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts zu datieren. Ihr Entstehungszeitraum liegt zwischen 1460 und 1500. Als ältester Textzeuge wird gemeinhin die Aulendorfer, als jüngster die Ettenheimer Handschrift angenommen, obgleich auch diese – nach einem Karlsruher Gutachten Gerhard Piccards zu den Wasserzeichen – wohl früher anzusetzen sein dürfte³⁹. Die beiden Codices liegen im ungünstigsten Fall also gerade einmal 40 Jahre auseinander. Dazwischen liegen 10 weitere Textvertreter, die alle in dem Zeitraum zwischen 1460 und 1475 entstanden sind; von ihnen lassen sich nur die Prager auf 1464 und die erste Stuttgarter Handschrift (St₁) ziemlich exakt auf 1467-1469 datieren. Die Entstehung der anderen Handschriften ist häufig nur vage durch paläographische, kunstgeschichtliche oder inhaltliche Kriterien näher zu bestimmen. Von der absoluten Chronologie der Handschriften ist für die Beurteilung der heutigen Überlieferungsverhältnisse nur wenig zu erwarten. Hinzu kommt, dass die Entstehungszeit der Handschriften nur wenig aussagt über den Zeitraum, in dem die jeweiligen Vorlagen entstanden sind.

Die Frage, die sich angesichts dieses Überlieferungsbefundes abschließend stellt, lautet: Warum ist das Bezeugungsprofil des Textes, soweit es uns erhalten ist, gerade für den Zeitraum nach 1460 so dicht?

Das liegt zum einen gewiss daran, dass mit dem 1471 verstorbenen Konstanzer Chronisten Gebhard Dacher in der zweiten Jahrhunderthälfte ein kongenialer Redaktor bzw. Multiplikator zur Verfügung stand⁴⁰, auf den sich ein Großteil der heute erhaltenen Chroniküber-

39) Karl PREISENDANZ, *Die Handschriften des Klosters Ettenheim-Münster*. Neudruck mit bibliographischen Nachträgen (1973) S. 10-12 hat den Codex auf 1467 datiert. Die Notizen Piccards, die mir die BLB Karlsruhe freundlicherweise zugänglich gemacht hat, engen den „Zeitraum der Beschriftung“ der Handschrift auf 1467-1474 ein.

40) Vgl. zu ihm KAUTZSCH, *Handschriften* (wie Anm. 3) S. 479 f.; Eugen HILLENBRAND, *Art. Dacher, Gebhard*, in: VL 2 (²1980) Sp. 31 f.; Peter F. KRAMML, *Kaiser Friedrich III. und die Reichsstadt Konstanz (1440-1493). Die Bodenseemetropole am Ausgang des Mittelalters* (Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen 29, 1985) S. 311; Th. M. BUCK, *Fiktion* (wie Anm. 8) S. 61-96, S. 83 und ausführlich WOLFF, *Konstanzer Chronik* (wie Anm. 9) S. 51-77.